

Dr. Ovide Decroly †.

Am 12. September 1932 starb in Brüssel Dr. O. Decroly im Alter von 80 Jahren. Schon seit mehreren Jahren erregte sein Gesundheitszustand Besorgnis bei seiner Umgebung. Er hatte seine ungeheure Tätigkeit einschränken müssen. Sein unermüdlicher Eifer im Dienste der anomalen Kinder, die damit verbundenen hygienischen, psychologischen and pädagogischen Probleme haben im wahren Sinne des Wortes seine Kräfte aufgebraucht. Essen, trinken, schlafen und sich ausruhen waren für Dr. Decroly Nebensächlichkeiten. Wie häufig kam es vor, dass sich seine Sprech- und Unterrichtsstunden bis weit über die Stunden der Mahlzeiten ausdehnten, bis es schließlich zu spät dazu war. Ebenso war es mit dem Schlaf.

Es ist, schwer in Worte zu fassen, was die neuere Psychologie und Pädagogik diesem unermüdlichen und bescheidenen Gelehrten verdanken. Hat auch Dr. Decroly nur wenig geschrieben - außer einer Reihe hervorragender Artikel nur wenige größere Werke, nur ein oder zwei Bücher mit anderen Verfassern zusammen - hat er auch nur selten an anderer Stelle als bei den Kongressen für Neue Erziehung das Wort ergriffen, wo seine hinreißenden und klaren Ausführungen stets eine interessierte Zuhörerschaft fesselten und bereicherten, so war dagegen seine Tätigkeit, in Belgien hervorragend.

Um das Jahr 1905 beginnt Dr. Decroly sich mit den anomalen Kindern zu beschäftigen. „Stellen Sie sich meine Lage bei diesen Fällen vor, in denen man mich zu Rate zog: es war die eines Arztes, der sich einem Patienten zum ersten Male gegenüber sieht. Job begann mich zu fragen: Warum ist dieses Kind so unaufmerksam oder unkonzentriert? Warum kann es nicht lesen? Warum kann jenes die Orthographie oder das Rechnen nicht begreifen? Ist es schon in der Schule gewesen? Was hat es dort getan? So wurde ich dazu gebracht, jeden einzelnen Fall sorgsam zu prüfen, um die Ursache der Hemmung oder der Anomalie zu erforschen, um zu versuchen, dort einzugreifen, wo die Schule versagt hatte.“

Und diesem Werke der Geduld widmet sich, von jetzt an Dr. Decroly in seiner kleinen Schule in Uccle (bei Brüssel). Er tut es mit einer von den Berufslehrern viel beneideten Unabhängigkeit von den veralteten Lehrmethoden. Er geht vom Standpunkt [S. 242] des Arztes vor, indem er auf experimentellem Wege versucht, das Interesse dieser physisch, moralisch oder seelisch Gehemmten zu wecken. Die Schule im Leben und für das Leben, enge Beziehungen zur Natur, in einem großen Garten, in Räumen, welche „Saal des Maßes, des Raumes und der Zeit“ usw. benannt sind, eine individuelle Behandlung, die häufig gerade in Gegensatz zu der bisherigen steht. Seine Methoden erwiesen sich als so erfolgreich, logisch, und die bisherigen Versuche selbst der kühnsten Schulreformer übertreffend, dass einige Eltern - aus den Kreisen der Brüsseler Intellektuellen - nicht zögerten, auch ihre normalen Kinder Dr. Decroly und seinen Mitarbeiterinnen zur Erziehung nach seinen klug durchdachten Grundsätzen anzuvertrauen. Bald wurden zwei, drei kleine Schulen eröffnet, und wäre der Krieg, der so viele geistige Werte vernichtete, nicht angebrochen, so hätte sich die Zahl derselben noch immer mehr vergrößert. Selbst wirtschaftliche Schwierigkeiten konnten dieses bahnbrechende Werk nicht aufhalten. Dr. Decroly's Lehrmethoden fanden bald bei einigen Mitgliedern der Lehrerschaft Brüssels begeisterte Anhänger; wir brauchen nur an M. Gérard Boon und Mlle Hamaide zu erinnern, welche gemeinsam mit anderen seine hervorragenden Methoden in den Brüsseler Grundschulen einführten, von wo aus sie bald überall dort Eingang fanden, wo Eltern und Lehrer von den üblichen Lehrmethoden nicht befriedigt waren.

Um zuerst von der Psychologie zu sprechen: welches sind nun die außerordentlichen Verdienste, die sich Dr. Decroly um dieselbe erworben hat? Auf Grund sorgfältiger Beobachtungen über Zahl-, Form-, Farb-, Zeitbegriffe usw. arbeitete Decroly ein Testverfahren aus, nach Art des Binetschen, jedoch viel genauer durch feinere Abstufungen der bei den Kindern gemachten Beobachtungen. Dieses Testverfahren bietet eine sehr nützliche Handhabe beim Vergleichen der Entwicklung

anomaler und normaler Kinder. In unserem Buche „Die Entwicklung des Kindes vom 2.-7. Lebensjahr“¹ haben wir diese Tests stufenweise fortschreitend dargestellt. Zur Prüfung und Entwicklung der Sinnesorgane und der Aufmerksamkeit bedienten sich Dr. Decroly und seine Mitarbeiterinnen - zu den ersten und bedeutendsten zählen Mlle J. Degand und E. Monchamp - einer Reihe von Lottospielen. Die ersten sind aus ganz einfachen Begriffen aufgebaut, während die folgenden gesteigerte Aufmerksamkeit und feinere Sinnesempfindungen voraussetzen.²

¹ Le Développement de l'Enfant de 2 à 7 ans. Delachaux-Neuchâtel.

² Decroly - Monchamp: L'Initiation à l'Activité intellectuelle et motrice par des jeux éducatifs. Delachaux-Neuchâtel, S. auch Anm. 1.

[S. 243] Sehr aufschlussreich über die Psychologie des normalen and anomalen Kindes sind eine Anzahl von Dr. Decrolys Aufsätzen.¹ Soeben ist ein umfangreiches Werk über langjährige psychologische Beobachtungen erschienen.² Es enthält den vorzüglichen Aufsatz von Decroly - Monchamp: Beobachtungen über die Entwicklung der zusammenhängenden und unzusammenhängenden Mengenbegriffe bei einem kleinen Mädchen; das Auftreten von Zeitbegriffen bei demselben Kinde, Dr. Decrolys Tochter; über Wertbegriffe, Zeichenbegabung und auch Beobachtungen über den Begriff des Wetteiferns.

Soviel auch die Psychologie des Kleinkindes und des anomalen Kindes Dr. Decroly verdankt, so hat er noch größere Verdienste um die Pädagogik erworben. Der rein wissenschaftliche Gesichtspunkt, von dem er ausging – ohne sich von den herkömmlichen, vorgeschriebenen Lehrmethoden beeinflussen zu lassen - wirkte bahnbrechend und aufklärend. Auf Dr. Decrolys Anregung hin sind die Vorübungen zur Schulung der Aufmerksamkeit und Erziehung der Sinnesorgane zurückzuführen, welche viele Lehrer zurückgebliebener Kinder und diese selber vor völliger Entmutigung bewahrt haben; hatte man doch in früheren Zeiten geglaubt, dass in dem Heiligtum Schule nur für die geheiligten Schulfächer Lesen, Schreiben und Rechnen Platz wäre, obwohl es für gehemmte Kinder ganz unmöglich ist, mit diesen abstrakten Begriffen etwas anzufangen, ohne eine mit anderen Mitteln erzielte gründliche vorbereitende Schulung.

Das Verdienst, auf diese seit Ewigkeit angewandten and doch in gewissen Fällen vernunftwidrigen Lehrmethoden aufmerksam gemacht zu haben, gebührt Dr. Decroly - wenn er auch einige Vorgänger gehabt hat.

Dies bezieht, sich z. B. auf die phonetische Methode beim Lesen, welche gewiss dem ba ba unserer Großmütter gegenüber schon einen Fortschritt bedeutete. Dr. Decroly bewies wissenschaftlich auf Grund psychologischer und pädagogischer Erfahrungen, worin ihm auch alle Praktiker beistimmen, dass, will man beim Leseunterricht vom Einfachen zum Schwierigeren, vom Konkreten zum Abstrakten

¹ Les Tests individuels et les Tests simultanés. 1923. Alcan-Paris.

L'Etat actuel des Procédés de Mesure et de l'Intelligence. 1925. Lamertin-Bruxelles.

La Psychologie du Dessin. – Le Développement de l'Aptitude graphique. 1929. Lamertin-Bruxelles.

Decroly et Segars: Essais d'Application du Test de Ballard. 1929. Lamertin-Bruxelles.

² Etudes de Psychogénèse. 1932. Lamertin-Bruxelles.

[S. 244] fortschreiten, man nicht vom abstrakten, toten Buchstaben ausgehen darf, sondern beim Wort, beim Satz, diesen lebendigen und interessanten Dingen beginnen muss, um erst später zu den abstrakten Lauten zu gelangen. Wer hat nicht schon mit Kindern zu tun gehabt, die infolge eines mangelhaften Lautgedächtnisses die Namen der Buchstaben nicht, behalten konnten; bei der bisher

geübten Lehrmethode mussten sie versagen. Erst die visuelle Methode, vom Wort and Satz ausgehend, kann ihnen dieses Gebiet erschließen. Welche Dankbarkeit würden sie für den großen belgischen Pädagogen empfinden, wenn sie wüssten, dass er ihnen diesen Weg eröffnet hat.¹ „Diese Methode ist, langwieriger“, könnte ein Gegner - vielleicht, mit Recht - einwenden. Doch gerade dies wäre im Sinne Dr. Decrolys, dieses Feindes jedes trügerischen Verbalismus. „Um so besser“, würde er in seiner lebhaften, mitteilbaren Art antworten, „wenn das Kind noch nicht so schnell dazu kommt, alles, was es vor seinem Eintritt in die Schule erfüllt, Blumen, Tiere, Dinge, die lebendige Welt, gegen das Studium des gedruckten Wortes einzutauschen“! Mit diesem Verbalismus, der sich in der Schule und später im Leben so verderblich auswirkt aufzuräumen, das bezwecken alle seine sinnreichen Spiele, welche die Assoziation zwischen Ding und Wort schaffen wollen. Dieser gleiche Gedankengang liegt auch Dr. Decrolys Programm zugrunde, das, unter Beiseitelassung der jahrhundertlang geübten Pädagogik, das Kind selbst in den Mittelpunkt des Unterrichts stellt mit seinen Bedürfnissen, Interessen and Abwehrreaktionen. Dadurch wird dem Kind die Möglichkeit gegeben, sich seine ersten Begriffe nicht aus Büchern, sondern an den Dingen selber zu bilden, dann mit den bekannten Elementen das seiner Erfahrung ferner Liegende zu verbinden and schließlich das Erlebte mit der Hand nachzuschaffen, durch Zeichnung und endlich durch die Sprache. Decrolys pädagogische Gedanken sind in dem schönen Buch Mlle Hamaidés enthalten „Die Methode Decroly“ und in unserem Buch „Die Erziehung der zurückgebliebenen Kinder“.²

Wenn man sagt, dass der wahre Weise einfach und bescheiden sei, wie ein kleines Kind, so trifft dies bei diesem bedeutenden Gelehrten in besonderem Maße zu - er war bescheiden, gütig, ebenso einfach wie kenntnisreich. Seinen zahlreichen Besuchern, die sich in seinen Schulen in der „Rue de L'Ermitage“ - jetzt, „Grève des Gondarmes“ - Anregung und Belehrung holen wollten, legte er die

¹ Decroly: La Fonction de Globalisation et l'Enseignement 1929. Lamertin-Bruxelles.

² La Methode Decroly. L'Education des Enfants arriérés. 1932. 2 frühere Aufl.: L'Education des Enfants anormaux.

[S. 245]

großen Grundgedanken seiner Methode mit begeisterten und überzeugenden Worten dar; dann fügte er hinzu: „Wohnen Sie dem Unterricht bei, daraus werden Sie mehr lernen, als aus dem, was ich ihnen sagen kann. Kommen Sie, bleiben Sie, gehen Sie, tun Sie, als ob Sie zu Hanse wären!“ Gastfreundlicher konnte man nicht sein.

Obwohl Dr. Decroly sein Leben der Erziehung gewidmet hatte, nahm er doch an den Ereignissen der Welt, regen Anteil. Nach Beendigung des Krieges wünschte er, dass man auch die Erinnerung daran auslöschen möge, und dass die wissenschaftlichen Beziehungen zwischen den Völkern Brücken schlagen mögen, um den Ausbruch eines neunten Krieges zu verhindern. Auch Frau Decroly nahm mit ihren Töchtern - von denen eine Ärztin ist - nicht nur an den wissenschaftlichen Arbeiten ihres Gatten teil, sondern auch sie widmete sich dem Werke der Völkerverständigung. Sie führt mit ihren Kindern und seinen Mitarbeiterinnen das Werk Dr. Decrolys fort, dessen frühzeitiger Tod von so vielen Männern der Wissenschaft und Praxis beklagt wird.

Alice Descoedres.

Quelle: Zeitschrift für Kinderforschung, 41. Band (1933), H. 2, S. 241-245.